

Stellungnahme der Bürgerinitiative Lebenswerter Haistergau zu Windkraft

Bürgerinitiative Lebenswerter Haistergau
Schweizergasse 1
88339 Haisterkirch

17.12.2011

Grundsätzlich begrüßen wir den Ausbau der Windenergienutzung in unserer Region. Im Rahmen des Ausbaus regen wir jedoch eine begleitende Prüfung der Standorte auf die noch nicht abschließend geklärten Einwirkungen von Infraschall auf menschliche und tierische Organismen an.

Dazu sollte auch der Abstand von Windkraftanlagen zu Siedlungsnähe neu überdacht werden. Der Artenschutz für zum Beispiel Schwarzstorch, Rotmilan, Waldschnepfe, seltene Fledermäuse und andere Tiere muss, wie auch vom Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg (LNV) gefordert, unbedingt gewährleistet sein. Siehe hierzu die Stellungnahmen des LNV, der Bürgerinitiative Wurzacher Becken und der Landschaftschützer Bad Wurzach.

Daher regen wir an, dass im Bereich des Standortes Tannenbühl mit seinem Moränenrücken bis Neuwaldsee Windkraftanlagen erstellt werden können, falls sich nicht im Bebauungsplanverfahren unüberbrückbare Konflikte mit dem Naturschutz ergeben. Verzichtet werden muss jedoch auf die im Sinne des Artenschutzes besonders wertvollen Standorte Grabener Höhe/Haidgauer Berg. Mit dem Energieertrag sollte der Energiebedarf der umliegenden Gemeinden gedeckt werden (im Sinne einer dezentralen Versorgung) und es sollten keine ausschließlich gewinnorientierten Anlagen für mögliche Großinvestoren gebaut werden. Wir regen eher genossenschaftliche Windkraftanlagen für die Bürger unserer Gemeinden an; durchaus eventuell unter dem Dach eines Stadtwerkes. So ist gewährleistet, dass nicht nur die Lasten der Energiewende von den Bürgern im Haistergau getragen werden, sondern diese auch in die Wertschöpfungskette eingebunden werden.

Die Bürgerinitiative lebenswerter Haistergau setzt sich im Rahmen der Energiewende dafür ein, dass ein regionales Energiekonzept erstellt wird, in dem die langfristige Wirkung von Energieeinsparungen, einem optimalen Mix von Energiegewinnungsformen, Schaffung von Speichermöglichkeiten, Förderung von Energie-erzeugenden Kleinanlagen, Warmwasserbereitung mit Sonnenkollektoren, Kraft-Wärmekopplung, oder Vergasung von bei der Tierhaltung anfallender Gülle etc. geprüft und entwickelt werden.

Insgesamt sehen wir noch einen großen Informations- und Diskussionsbedarf, zu dem alle an diesem regionalen Entwicklungsprozess beteiligten Interessengruppen zeitnah und umfassend gehört werden sollten. Bei Bedarf reichen wir gerne gesondert eine detailliertere Stellungnahme nach.

Der Vorstand